



Landeswettbewerb 2014

Aachen - Campus West

Wohnen und Leben in einem Hochschulquartier

Dokumentation der Ergebnisse

Landeswettbewerb 2014

Aachen - Campus West

Wohnen und Leben in einem Hochschulquartier

Dokumentation der Ergebnisse

Inhalt

Vorwort	5
Auslobung Kurzfassung	6
Das Verfahren Preisgericht	10
1. Preis	12
2. Preis	18
3. Preis	24
Anerkennung	30
Weitere Arbeiten	34
Übersicht aller Arbeiten	80
Impressionen aus der Sitzung des Preisgerichts	84
Impressum	86



Vorwort

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Michael Groschek' in a cursive, flowing script.

Michael Groschek
Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Zusammenfassung der Auslobung

Die Stadt Aachen liegt im äußersten Westen des Landes Nordrhein-Westfalen in einem Dreiländereck (Region Rhein-Maas) mit den Niederlanden und Belgien. Die nächsten Großstädte liegen mit Maastricht und Lüttich damit auch jenseits der Ländergrenzen. Auf deutscher Seite besteht beispielsweise Anschluss an die Rheinschiene um Bonn, Köln und Düsseldorf im Westen und Mönchengladbach im Norden.

In Aachen leben rund 240.000 Menschen. Geprägt wird Aachen durch die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH), die die Stadt nicht nur attraktiv für junge Menschen macht, sondern auch gleichzeitig viele Arbeitsplätze für Aachen und die Region bereitstellt.

Nach der Periode des Wiederaufbaus und des Stadtwachstums in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts steht die Aachener Stadtentwicklung heute vor den Aufgaben der Konsolidierung, der qualitativen Fortentwicklung und Modernisierung der Stadt sowie der Anpassung an neue oder veränderte interne und externe Rahmenbedingungen. Aachen entwickelt sich ständig weiter. Vor allem die Fortentwicklung der Wissenschaftsstadt wird die Stadtentwicklung zukünftig wesentlich prägen. Diese Entwicklung wird durch flankierende Maßnahmen im Wohnungsbau, bei der Gewerbeent-

wicklung und bei der Entwicklung leistungsfähiger Mobilitätsinfrastrukturen gestützt und durch weitere Elemente nachhaltiger Stadtentwicklung, etwa dem Schutz der natürlichen Ressourcen und des Freiraums, der klimaverträglichen Energie- und Wärmeversorgung und dem Ausbau der sozialen Infrastruktur, ergänzt werden müssen.

Campus West

Die RWTH Aachen ist die größte Arbeitgeberin und Ausbilderin der Region. Die enge Zusammenarbeit mit der Industrie und die Expansion der Hochschule, wie beispielsweise die hohe Anzahl von Existenzgründungen und die damit einhergehende Schaffung von 30.000 neuen Arbeitsplätzen in den letzten 20 Jahren, erfordert ständig neue Antworten auf steigende Flächenbedarfe. Auf dem Erweiterungsbereich „Campus West“ der RWTH Aachen sollen in den kommenden Jahren bis zu 19 Forschungscluster mit Büro- und Hallenflächen sowie Laboreinrichtungen entstehen. Jedes Cluster soll dabei einen definierten Forschungsschwerpunkt aufweisen. Bis zu 250 nationale und internationale Technologieunternehmen erhalten dadurch die Möglichkeit, sich mit eigenen Forschungs- und Entwicklungskapazitäten anzusiedeln.



Das Wettbewerbsgebiet

Das Plangebiet liegt im Bereich des RWTH Erweiterungsbereichs „Campus West“ und des Bahnhofs Aachen-West. Die insgesamt ca. 3,2 ha große Fläche wird umgrenzt im Südwesten durch die Bahnflächen (künftig durch die geplanten Cluster und das Campusband, die zentrale Erschließungsstraße des zukünftigen Campus West), im Nordwesten durch die Siedlung Süsterau, im Nordosten durch die Süsterfeldstraße und im Südosten durch den Betriebshof der RWTH Aachen (Technische Dezernate).

Das Grundstück steigt ausgehend von der Süsterfeldstraße bis zur Grenze des Plangebietes im Südwesten um ca. 12 Meter an. Das Plangebiet stellt sich derzeit als Grünland dar und ist teilweise mit Bäumen bestanden. Die zur Zeit noch bestehende Bebauung südwestlich des Klostergebäudes wird im Zuge der Wettbewerbsumsetzung abgerissen.

Das Gebiet ist derzeit erschlossen über eine Stichstraße von der Süsterfeldstraße aus. Diese Erschließung dient auch dem angrenzenden Betriebshof der RWTH Aachen als Nebenerschließung und Rettungsweg. Eine weitere Erschließungsmöglichkeit ist geplant über eine 6 m breite

Öffnung zwischen den beiden Grundstücken an der Süsterfeldstraße. An das Kloster grenzt eine ca. 0,38 Hektar große Teilfläche an. Diese Fläche steht für eine Bebauung nicht zur Verfügung, um eine angemessene Reaktion auf die historische Klosteranlage sicherzustellen.

In einem Kilometer Entfernung liegt der Haltepunkt Aachen-West mit Anbindung an das regionale und überregionale Schienennetz. Das Plangebiet ist über die auf der Süsterfeldstraße verlaufenden Buslinien 7, 24 und 30 angebunden. Eine Bushaltestelle befindet sich in unmittelbarer Nähe.

Die Planungsaufgabe

Ziel des Wettbewerbs war es, ein Wohnquartier zu entwickeln, das dazu beiträgt, die Wohnungssituation in Aachen zu verbessern und den durch die Campuserweiterung bedingten zusätzlichen Wohnraumbedarf zu decken sowie Impulse für die Entwicklung des Campus West zu geben. Eine Bebauung des Wettbewerbsgebietes muss den unterschiedlichen Anforderungen an Art und Dimensionierung der Gebäude, Erschließung, Freiflächen, Barrierefreiheit etc. gerecht werden.

Dabei stellt der Lärmschutz zur Bahntrasse des Güterbahnhofes eine besondere Herausforderung



dar. Hier galt es eine Schnittstelle zu schaffen, die das Wohngebiet schalltechnisch zum Campusband abschirmt und andererseits aber auch qualitativ volles Wohnen sicherstellt. Eine wesentliche Aufgabe des städtebaulichen Entwurfs war es weiterhin, trotz lärmschutztechnischer Baukörper eine ansprechende Fuß- und Radwegeverbindung zwischen dem Wohnquartier, den Clustern des Campus West und dem Campusband herzustellen. Die Verbindung von Arbeiten und Wohnen ist ein wichtiges Thema bei der Entwicklung von Hochschulstandorten.

Im Bereich der Fläche am ehemaligen Kloster sollte eine Grünfläche vorgesehen werden, um den respektvollen Umgang mit dem denkmalgeschützten Gebäudefragment des ehemaligen Klosters „Guter Hirte“ zu sichern.

Architektonische Vertiefung

Das städtebauliche Konzept sollte im Rahmen des Wettbewerbs für zwei Bereiche exemplarisch architektonisch vertieft ausgearbeitet werden.

In einem Vertiefungsbereich 1 sollte eine Lärmschutzbebauung entlang des zukünftigen Campusbandes entwickelt werden. Hier wird nach den aktuellen Planungen voraussichtlich eine 26 Me-

ter breite Haupteinfahrtsstraße des neuen Campusgebietes entstehen. Westlich angrenzend liegen Bahnanlagen, die – insbesondere in den Nachtstunden – eine Lärmschutzbebauung erfordern, um eine Wohnnutzung auf dem Gelände zu ermöglichen. Es ist nicht möglich, einen aktiven Lärmschutz, wie eine Lärmschutzwand, außerhalb des Plangebietes entlang des künftigen Campus Bandes vorzusehen. Die Bebauung an dieser Stelle muss daher besondere Anforderungen berücksichtigen, in jedem Fall einen aktiven Lärmschutz ggf. unterstützt durch weitere passive Maßnahmen an Fassadenabschnitten, die sich aus der Tatsache heraus ableiten, dass hier nachts mehr als 65dB(A) an Lärmbelastung an den Gebäuden anliegen können. Wichtig war, dass ein aktiver Lärmschutz an dieser Stelle zwingend erforderlich sein wird. Durch die Gestaltung und Anordnung der Bebauung war dafür zu sorgen, dass die dahinterliegende Bebauung vor Lärm geschützt ist.

Neben der Lärmschutzproblematik musste auch berücksichtigt werden, dass zwischen der Realisierung des Wohngebietes und dem Bau der Straße und angrenzender Teile des Campus West unter Umständen ein längerer Zeitraum liegen wird. Entsprechend mussten die Gebäude an dieser Stelle so konzipiert werden, dass sie sowohl „ein Gesicht“ zum neuen Wohngebiet als auch zum



Campusband zeigen, aber der ungleichzeitigen Entwicklung Rechnung tragen. Aufgrund der Lage sollte die Grundrissgestaltung der Bebauung zum geplanten Campusband eine spätere Umnutzung von Wohnungen zu Büro oder Gewerbenutzung zulassen.

Für einen zweiten Vertiefungsbereich, der durch die Teilnehmenden entwurfsspezifisch festzulegen war, sollten repräsentative Lösungen für die Regelgeschosse der Mietwohngebäude entwickelt werden.

Art der Bebauung

Es sollten Wohneinheiten für unterschiedliche Zielgruppen entstehen (Alleinerziehende, Familien, Studierende, u. a.). Mehrheitlich waren Wohnungen in Geschossbauweise zu realisieren und durch einige Einfamilienreihenhäuser zu ergänzen. Zu beachten war vor allem die Vorgabe von drei bis vier Vollgeschossen. Bei der Konzeption des Quartiers und der Höhenentwicklung in den einzelnen Bereichen galt es die besondere topographische Situation des Wettbewerbsgebietes zu berücksichtigen. In diesem Zusammenhang erwarteten die Auslober von den Wettbewerbsbeiträgen Aussagen zur Art des Lärmschutzes. Dabei war der Problematik des gerade in diesem Bereich anstei-

genden Grundstücks besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Alle Neubauten sollten ein „Gesicht“ zu den Erschließungsstraßen zeigen. Die Hauseingänge mussten deutlich ablesbar sein, um eine gute Orientierung und Adressbildung zu gewährleisten. Die Hauseingangsbereiche waren der Nutzung entsprechend angemessen anzulegen und die Treppenhäuser mit natürlicher Belichtung auszustatten.

Anforderungen an den Wohnungsbau

Angestrebt wurde eine urbane Durchmischung mit der Möglichkeit vielseitiger Wohnformen und Wohnungstypen. Der Anteil an öffentlich geförderten Wohnungsbau sollte ca. 30 % betragen. Hier waren bereits bei der Planung und dann bei der späteren Umsetzung die Wohnraumförderungsbestimmungen (WFB 2014) des Landes NRW zu beachten.

Grundsätzlich sollten frei finanzierte und geförderte Wohneinheiten innerhalb des Quartiers und auch innerhalb der Gebäude gemischt werden. Zudem sollten aber auch Bereiche mit ausschließlich frei finanzierten Wohneinheiten entstehen.

Verfahren und Preisgericht

Der Wettbewerb war als Realisierungswettbewerb in Form eines begrenzten Wettbewerbs für 33 teilnehmende ausgelobt. Von den 33 teilnehmenden Büros wurden sechs Büros gesetzt. Über das dem Wettbewerb vorgeschaltete Bewerbungsverfahren bewarben sich 276 Büros. Aus diesen Bewerbungen wurden die 27 weiteren Teilnehmer ermittelt. Der Durchführung des Wettbewerbs liegen die RPW 2013 in der vom seinerzeitigen BMVBS herausgegebenen Fassung (Stand: 31.01.2013) zugrunde. Das Verfahren war anonym.

Das Auftaktkolloquium am 21. August 2014 bot die Möglichkeit einer intensiven Auseinandersetzung mit der Situation vor Ort, zum Sammeln individueller Eindrücke und zum Austausch zwischen den Teilnehmern, der Ausloberschaft und dem Preisgericht hinsichtlich Aufgabenstellung und Zielsetzung. Auf diese Weise konnten die Erwartungen der Investoren, der Stadt Aachen und des Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen sowie der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, Anforderungen und Rahmenbedingungen ausführlich erläutert und dargestellt werden und somit bei der Suche nach einer Entwurfslösung angemessen berücksichtigt werden.

Am 3. Dezember 2014 fand in den Seminarräumen der Nadelfabrik in Aachen die Sitzung des Preisgerichts statt. Die neun-köpfige Jury unter dem Vorsitz des Frankfurter Architekten Prof. Thomas Zimmermann hatte die anspruchsvolle Aufgabe, aus den 27 eingereichten Beiträgen ein Konzept herauszukristallisieren, das die planerischen Vorgaben und die Erwartungen der Ausloberschaft am besten und nachhaltigsten umsetzt.

Prämierte Arbeiten



1. Preis 26.500.- €
pbs architekten Gerlach Wolf Böhning
Planungsgesellschaft mbH, Aachen zusammen
mit Fritzen Architekten und Stadtplaner BDA, Köln



3. Preis 19.500.- €
Konrath und Wennemar Architekten
Ingenieure, Düsseldorf zusammen mit FSWLA
Landschaftsarchitektur GmbH, Düsseldorf



2. Preis 21.500.- €
h4a Gessert + Randecker + Legner Architekten
GmbH, Düsseldorf



1 Anerkennung 7.500.- €
Architektur Contor Müller Schlüter, Wuppertal
zusammen mit Club L 94 Landschaftsarchitekten
GmbH, Köln

Preisgericht (stimmberechtigt)

- Harald Baal, Vorsitzender des Planungsausschusses der Stadt Aachen
- Elmar Bausch, Architekt, Projektgesellschaft Campus Wohnen db GmbH & Co.KG
- Prof. Christl Drey, Architektin, Köln
- Gisela Nacken, Architektin, Beigeordnete der Stadt Aachen für Planung und Umwelt
- Kay Noell, Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV)
- Hiltrud Lintel, Landschaftsarchitektin, Düsseldorf
- Ernst Uhing, Architekt, Präsident der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen
- Prof. Rolf Westerheide, Stadtplaner | Architekt, Aachen
- Prof. Thomas Zimmermann, Architekt, Frankfurt am Main

Stellvertretendes Preisgericht

- Maximilian Derichs, Projektgesellschaft Campus Wohnen db GmbH & Co.KG
- Matthias Funk, Landschaftsarchitekt, Düsseldorf
- Gabriele Mainz, Architektin, Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV)

- Christiane Melcher, Architektin, Leitung Fachbereich 61 Stadtentwicklung und Verkehrsplanung, Stadt Aachen
- Martin Rogge, Stadtplaner | Architekt, Düsseldorf

Sachverständige Beratung

- Dr. Werner Pook, Lärmschutzgutachter, Köln
- Ute Willems, BLB NRW NL Aachen

Die Vorprüfung erfolgte durch das Büro scheuven + wachen in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV NRW), der Stadt Aachen, den Investoren sowie der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen.

Termine

- 25. Juli 2014 *Aufforderung zur Teilnahme*
- 05. August 2014 *Versand der Auslobung*
- 21. August 2014 *Einführungskolloquium*
- 24. Oktober 2014 *Abgabetermin Pläne*
- 31. Oktober 2014 *Abgabetermin Modell*
- 03. Dezember 2014 *Sitzung des Preisgerichts*
- 04. Dezember - 12. Dezember 2014 *Ausstellung*
- 20. Februar 2015 *Preisverleihung in Aachen*



◀ Lageplan o.M.

Perspektive Wohnstraße ▲

Perspektive Quartiersplatz ▼

1. Preis

1013

Architektur

pbs architekten Gerlach Wolf Böhning Planungsgesellschaft mbH, Aachen

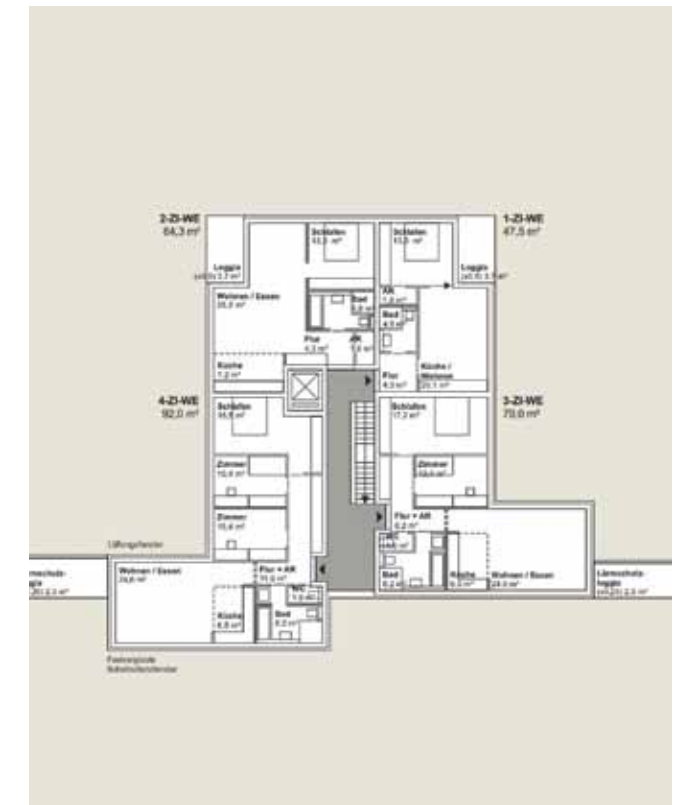
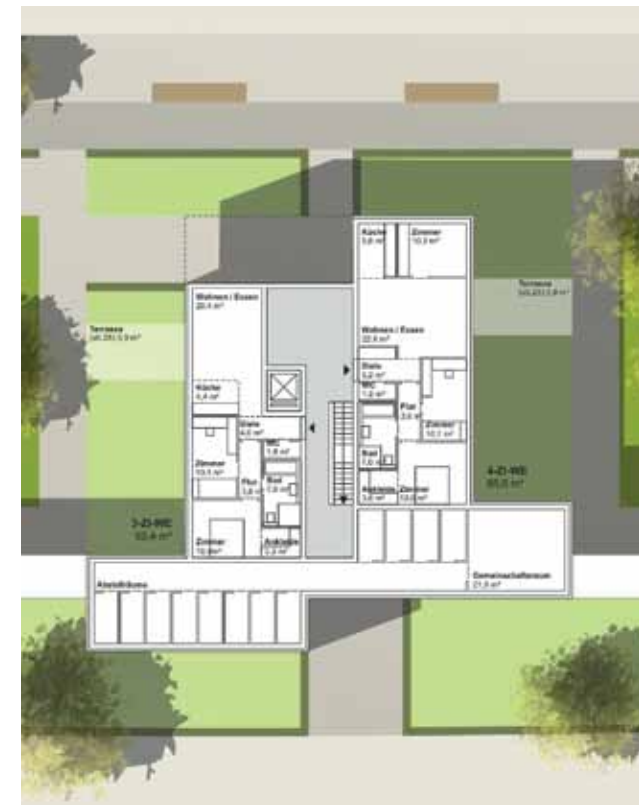
Reinhard Gerlach

Stadtplanung

Fritzen Architekten und Stadtplaner BDA, Köln

Prof. Andreas Fritzen





◀ Lageplan

Grundrisse Lärmschutzbebauung ▲

Grundrisse Quartiersmitte ▼

1. Preis

Zusammenfassung des Erläuterungsberichts

Der Masterplan Campus West sieht für das Campusband die räumliche Fassung des Straßenraums mittels einer straßenbegleitenden Bebauung vor. Dies nehmen wir zum Anlass, die angrenzenden Gebäude bereits auf den künftigen Straßenraum auszurichten und so das gesamte Quartier vor Schall zu schützen.

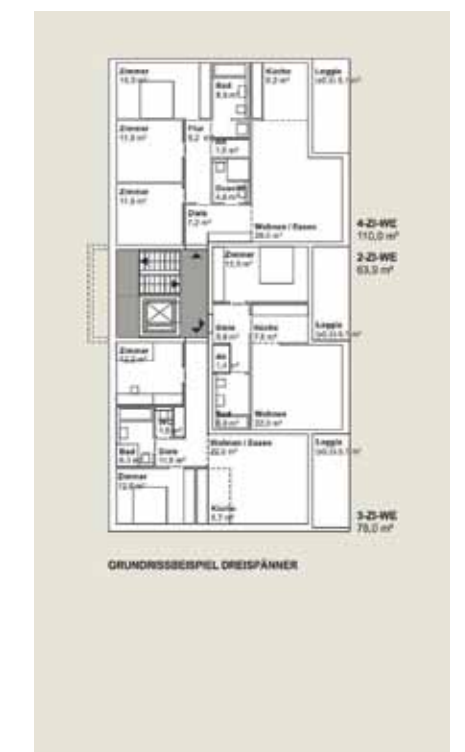
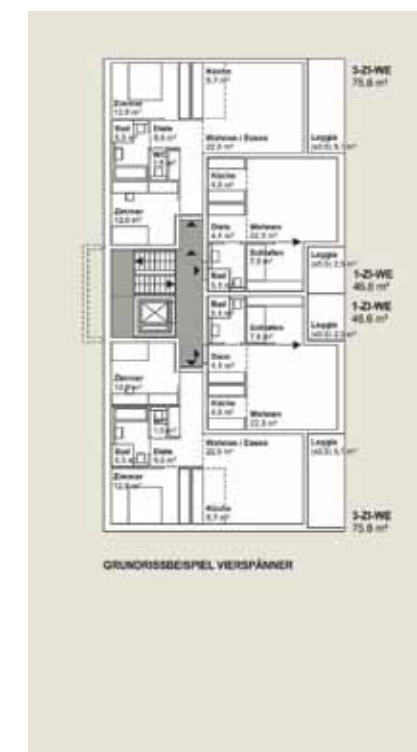
Im zentralen Bereich des Quartiers dagegen führt das Bedürfnis nach flexibel bebaubaren, sauber strukturierten Baufeldern zu einer orthogonalen Struktur, die auf die Grundstücksgrenzen, die Erschließungsanschlüsse und das ehem. Kloster reagiert.

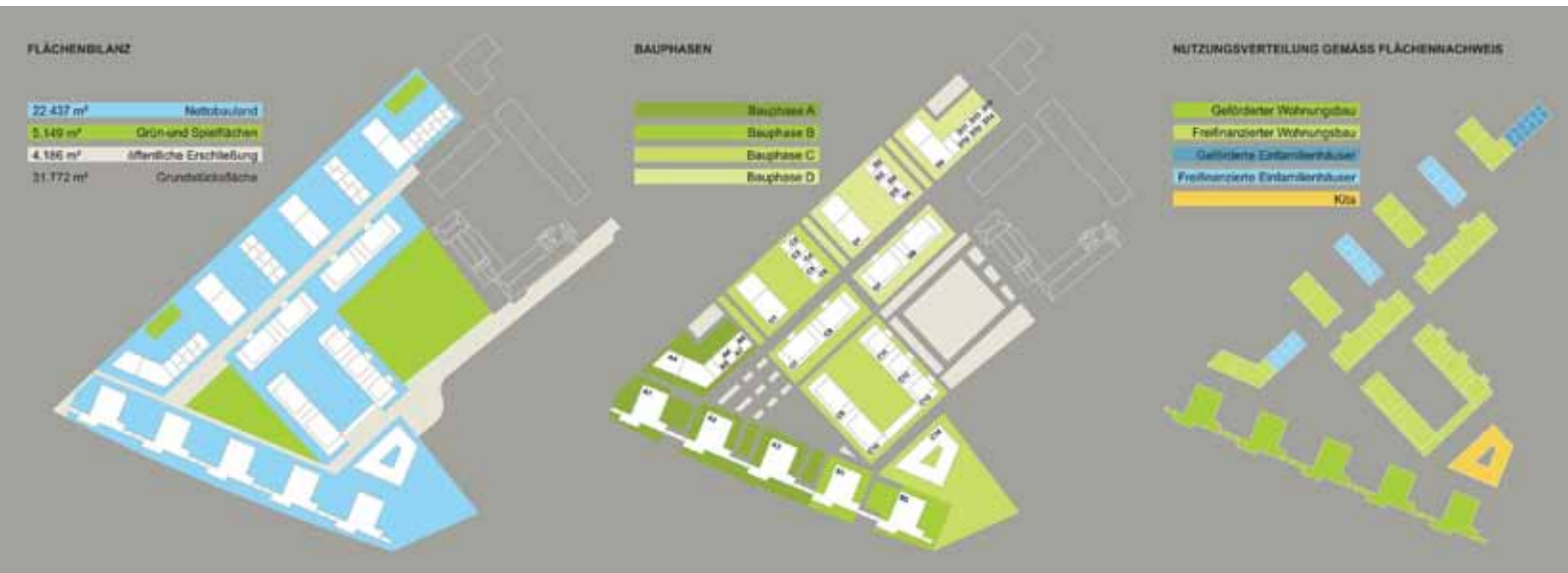
Somit entsteht an der Schnittstelle zwischen Lärmschutzbebauung und Quartierszentrum eine spannende, identitätsstiftende stadträumliche Konstellation: ein prägnanter, baulich gefasster Dreiecksplatz, welcher als Stadtplatz auch gestalterisch in einen Dialog mit dem durchgrünten neuen Klosterpark tritt. Die Bebauung am Campusband ist konsequent mit zwei ‚Vorderseiten‘ ausgebildet. Nach Süden erzeugen die Fassadenvor- und -rück-

sprünge, die baukörperverbindenden Terrassen sowie der angemessene Fensteranteil eine wohlstrukturierte Raumkante ohne jede abweisende Geste.

Die in eine orthogonale, klare Struktur eingebetteten Baufelder des Quartierzentrums sind in Ihren Zuschnitten darauf ausgelegt, flexibel mit bewährten, qualitätsvollen Wohnungsbautypen gefüllt werden zu können.

Auf die angrenzende Siedlung Süsterau reagiert das Quartier mit einer zurückhaltenden Geste: Die zur Grundstücksgrenze hin dreigeschossige Bebauung weist lediglich mit ihren Giebeln zur Süsterau und erzeugt so eine durchlässige räumliche Verzahnung zur Nachbarschaft.





1. Preis

Würdigung der Arbeit durch das Preisgericht

Das Quartier wird durch zwei Stichstraßen erschlossen, die in einen räumlich klar gefassten und städtebaulich richtig gelegenen Dreiecksplatz münden. An die Südseite des Platzes schließt eine kammartige, geschlossene Bebauung sinnvoll an das Campusband an. Diese wird an der nördlichen Platzseite ergänzt durch eine maßvolle Fortführung der Bestandsstrukturen des ehemaligen Klosters durch Zeilenbauten, die zum einen den Klostergarten einfassen und zum anderen offene Wohnhöfe bilden. Im Nordwesten schließt das Quartier sinnvoll an die Bebauung Süsterau an. Richtigerweise wird diese durch eine Mischung von Stadthäusern sowie durch Reihenhäuser ergänzt. Entlang der nordwestlichen Wohnstraße ermöglichen kleine Plätze eine differenzierte Adressbildung.

Der Entwurf besticht insgesamt durch seine klare städtebauliche Sprache und durch die überzeugende baukörperliche Lösung des Lärmschutzes am südöstlichen Rand des Quartiers zum Campusband hin. Die Grundrisse der dargestellten Wohnungen überzeugen sowohl funktional als auch hinsichtlich ihrer Durchmischung. Die Kammstruktur der Bebauung ermöglicht eine Belichtung der Wohnungen zu unterschiedlichen Himmelsrichtungen sowie ihre natürliche Belüftung bei gleichzeitiger Einhaltung des Schallschutzes auf der Südseite. Positiv wird weiterhin gesehen, dass das Quartier ein flexibles Angebot an differenzierten Wohnformen unter für anderem für studentisches Wohnen in Campusnähe anbietet. Die Kindertagesstätte fügt sich harmonisch in

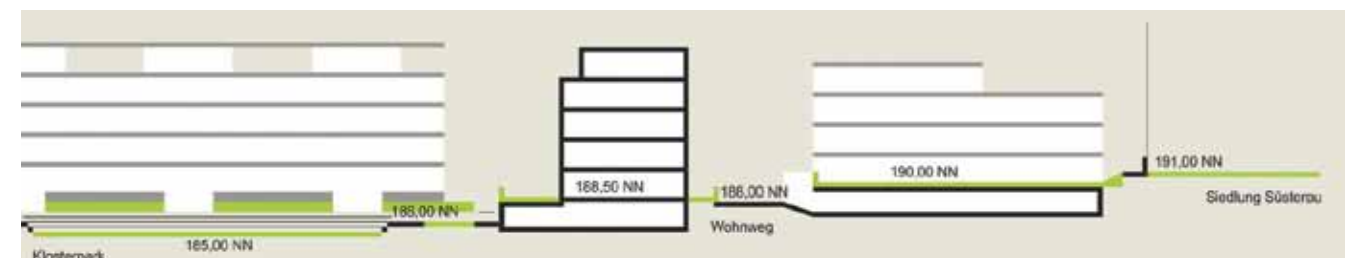
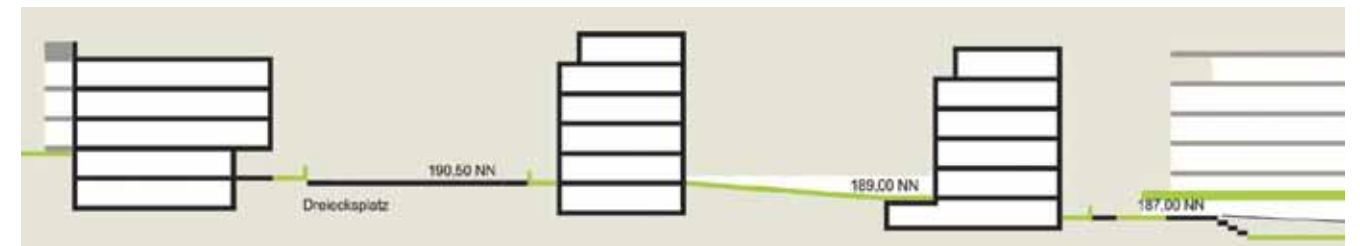
die Wohnbebauung ein und ist über die südliche Stichstraße zweckmäßig angebunden.

Die Einbindung des Klosterparks und damit die Öffnung zum ehemaligen Kloster verbindet das neu entstehende Quartier überzeugend mit der bestehenden Bebauung und sichert eine hohe Aufenthaltsqualität. Die vorgeschlagene Absenkung des Klosterparks sollte im Zusammenhang mit den Höhenlagen der angrenzend geplanten Wohnbauten überprüft werden.

Der Entwurf nimmt die topografischen Herausforderungen des Quartiers geschickt auf, ohne bei der Höhenentwicklung ein verträgliches Maß zu überschreiten. Einzig die Überhöhung der Bauten im Binnenbereich des Quartiers durch das Aufsetzen von Staffelgeschossen erscheint überarbeitungswürdig.

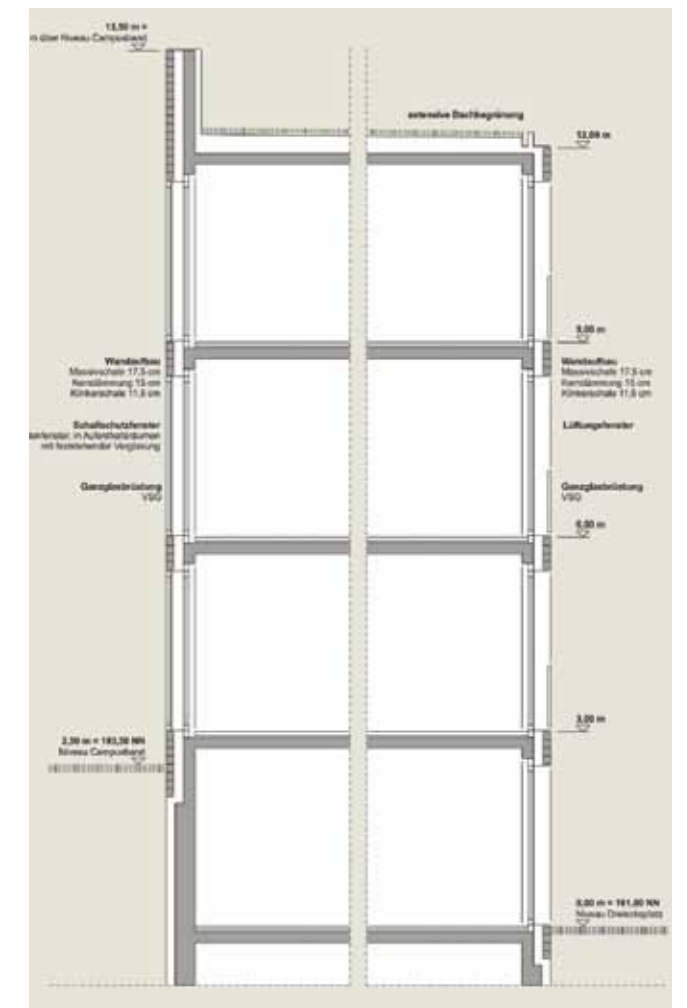
Mit 275 Wohneinheiten entspricht der Entwurf den Anforderungen der Auslobung. Die Anordnung der Tiefgaragen entspricht den beabsichtigten Bauabschnitten und erscheint daher gut realisierbar.

Die Aufgabenstellung der Auslobung ist vollumfänglich erfüllt. Der Entwurf weist ein stimmiges Gesamtkonzept aus einer stringenten städtebaulichen Struktur sowie einer maßstäblichen, formal angemessenen baulichen Umsetzung auf und stellt somit eine ausgezeichnete Arbeit dar.



◀ Piktogramme

Schnitte und Ansichten ▲ Fassadenschnitte ▼





◀ Lageplan o.M.

Perspektive Wohnstraße ▲

Perspektive gesamt Quartier ▼



2. Preis

1005

Architektur

h4a Gessert + Randecker + Legner Architekten GmbH, Düsseldorf

Prof. Klaus Legner

Mitarbeit: Lisa Dicke, Linda Gold, Judith Mischor



2. Preis

Zusammenfassung des Erläuterungsberichts

Die vorgeschlagene Bebauung schafft für die zukünftigen Bewohner ein innovatives, nachhaltiges Quartier an der bestehende Klosteranlage „Guter Hirte“ und am angrenzenden Uni-Campus der RWTH Aachen. Sie bietet vielseitigen Wohnraum für eine breite Zielgruppe, hohe Aufenthaltsqualität in den Freiräumen, spannungsvolle Sichtbeziehungen und angenehme Wegeverbindungen.

Man unterscheidet folgende Siedlungstypen:

Eine winkelartige Zeilenbebauung um den ausgewiesenen Quartiersplatz am Kloster stellt den Mittelpunkt des Gebietes dar. Sie ist aus der bestehenden Klosteranlage entwickelt und fasst die nicht zu bebauende Freifläche städtebaulich ein. Der Platz fällt kaskadenartig dem natürlichen Gefälle folgend ab. Sitzbänke und Rampen gliedern die Fläche.

Im Nord-Osten bilden Wohnhöfe kleinere Nachbarschaften, die sowohl unterschiedliche Generationen als auch unterschiedliche Zielgruppen ansprechen.

Eine mäandrierende 4-geschossige Bebauung im Süden bildet den aktiven Lärmschutz für das gesamte Areal an der südlichen Hangkante. Durch die aus der Kammstruktur abgeleitete Gliederung entstehen klar ablesbare nach Ost-West ausgerichtete Gebäude, die dazwischen liegende Hofbereiche umfassen und kleinere Freiräume entstehen lassen.

Tiefe Gebäudeeinschnitte im Süden für die Treppenhäuser gliedern den langgestreckten Baukörper und machen einzelne Häuser ablesbar. Zwei großzügige Öffnungen verbinden das Quartier mit dem in Planung befindlichen Boulevard.

Trotz der unterschiedlichen Siedlungstypen liegt ein besonderer Augenmerk auf das einheitliche Gestaltungskonzept der Quartiersgebäude. Gestaltungsprägend werden weiß verputzte Massivhäuser mit maßstabsgerechten Öffnungen eingesetzt.



◀ Lageplan

Grundrisse Lärmschutzbebauung ▲

Grundrisse Quartiersmitte ▼





2. Preis

Würdigung der Arbeit durch das Preisgericht

Das Konzept des mit Wohnhöfen gliederten Lärmschutzriegels und der Parkrandbebauung überzeugt. Auch die Wohnhöfe entlang der Erschließungsstraße mit den gegenüberliegenden Gebäuden zeigen besondere Qualitäten. Sie bieten ein differenziertes räumliches Angebot für unterschiedliche Zielgruppen. Sie schaffen klare Quartiere sowie städtebauliche Transparenz und Durchlässigkeit. Die Höfe ermöglichen eine prägnante Adressbildung. Die klare Erschließung unterstreicht die städtebauliche Grundkonzeption in selbstverständlicher Art.

Der südliche Wohnriegel integriert den Schallschutz durch seine baukörperliche Ausprägung mittels Querstellung der Wohnkuben und geschickter grundrisslicher Zonierung. Der städtebaulichen Konzeption folgend, weist der Wohnriegel gute Proportionen, Maßstäblichkeit und Angemessenheit zum Ort auf. Die Anlage der Wohnungsgrundrisse durch Auflösung des Riegels in eine Kammstruktur schafft vielfältige Orientierungs- und Belichtungsmöglichkeiten und kann nachhaltig auf künftige Wohnanforderungen reagieren. Die dargestellten Grundrisse sind funktional überzeugend und von hoher Varianz. Die Architektursprache des Baukörpers ist schlüssig aus dem städtebaulichen Konzept entwickelt.

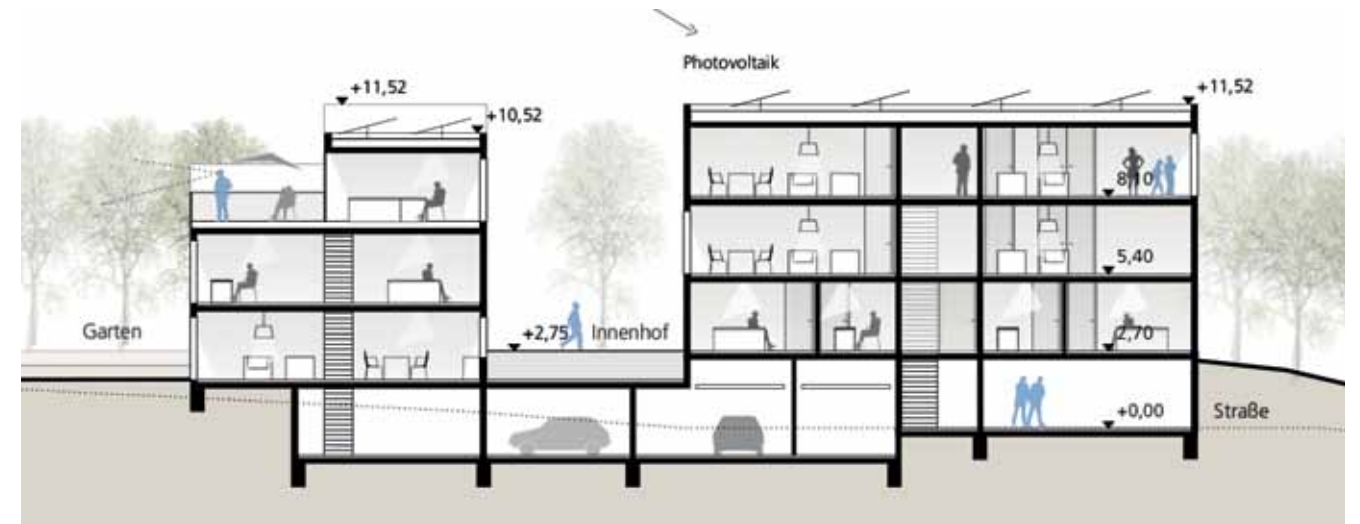
Die zurückhaltende Höhenentwicklung sämtlicher Bauten wird positiv beurteilt. Die drei solitären Baukörper im Quartiersinneren werden jedoch hinsichtlich ihrer städtebaulichen Orientierung, ihrer Erschließung und der Zuordnung von Freiflächen kritisch gesehen. Die vorgeschlagene Einfahrt zur

Tiefgarage am Endpunkt der Haupteerschließungsachse ist kein adäquater Abschluss der Wegeführung. Der Standort der Kita ist mit Vorfahrt und Zuordnung der Freiräume überzeugend gewählt. Ein wenig überdimensioniert und funktional fragwürdig erscheint allerdings der große Freiraum zur Erschließungsstraße.

Der Quartiersplatz gegenüber dem ehemaligen Klostergebäude erscheint durch seine Rahmung mittels Baumgruppen und durch die geschickte topografische Abstufung freiraumplanerisch gelungen. Das vorgeschlagene Nutzungsangebot bietet vielfältigen Zielgruppen Raum und ist in der Örtlichkeit gut platziert. Lobenswert ist der erhaltungsorientierte Umgang mit den Bestandsbäumen. Die nachzuweisenden Kinderspielfläche sind wie selbstverständlich im Plangebiet verteilt.

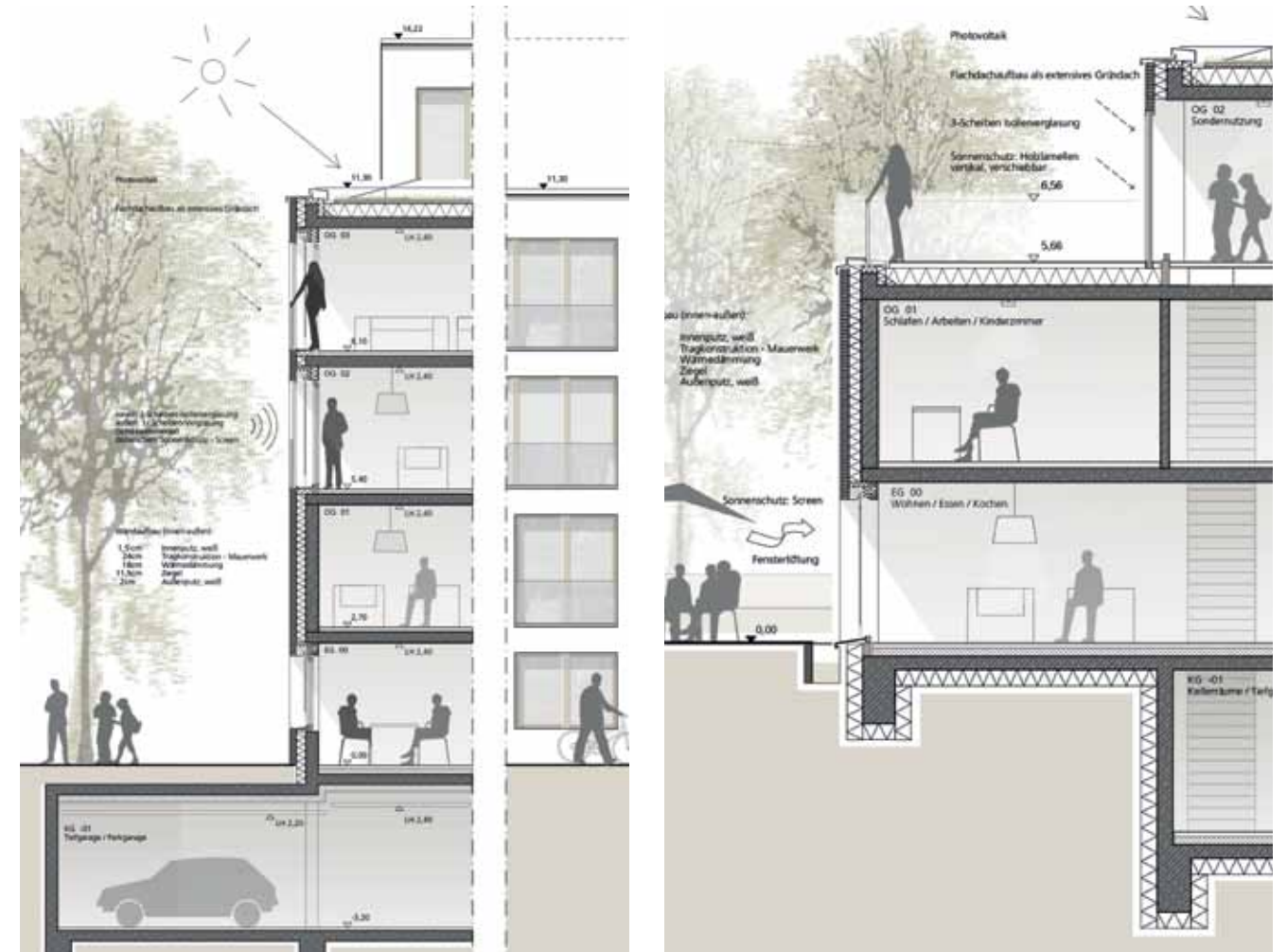
Insgesamt weist der Entwurf 279 Wohneinheiten aus und liegt so knapp über der geforderten Anzahl.

Das städtebauliche Konzept ist insgesamt überzeugend, weist jedoch im Quartiersinneren einzelne Schwächen auf. Die hochbauliche Ausformulierung ist insbesondere in den Bauten zur Süsterau und zum Campusband von herausragender Qualität. Der Beitrag liefert ein bemerkenswertes und anspruchsvolles Konzept für die komplexe Aufgabenstellung.



◀ Piktogramme

Schnitte und Ansichten ▲ Fassadenschnitte ▼





◀ Lageplan o.M.

Perspektive Campusband ▲

Perspektive Quartiersplatz ▼



3. Preis

1011

Architektur

Konrath und Wennemar Architekten Ingenieure, Düsseldorf

Oliver Konrath
Mitarbeit: Tim Ribbrock, Stefan Luchmann, Margareta Michalowska, Johannes Lahme

Landschaftsarchitektur

FSWLA Landschaftsarchitektur GmbH, Düsseldorf

Prof. Thomas Fenner
Mitarbeit: Gisela Stimpf, Simon Quindel



◀ Lageplan

Grundrisse Erdgeschoss ▲

Grundrisse Regelgeschoss ▼

3. Preis

Zusammenfassung des Erläuterungsberichts

Das ehemalige Kloster „Guter Hirte“ prägt heute das Plangebiet. Durch die Umnutzung des Klosters zu einem Wohngebäude und die Anordnung einer großen Grünfläche vor dem Kloster wird diese Prägung zukünftig weiter gestärkt.

Ein dreieckig geformter Platz fokussiert den Blick vom Campusband kommend auf das Kloster hin und lädt zum Besuch der lärmgeschützten Grünfläche vor dem Kloster, dem Campus „Guter Hirte“ ein. Er stellt den zukünftigen Haupteingang zum Quartier vom Campusband aus dar. Im Zentrum der Entwicklung entsteht mit dem Campus „Guter Hirte“ ein Raum, an die studentische Qualität der zurückgezogenen, ruhigen Innenhöfe der Cambridge Colleges erinnert.

Westlich der Grünfläche werden zwei Baufelder mit hofartiger Baustruktur angeordnet. Eine tor-artige Öffnung der Baublöcke formt den Eingang von der Erschließungsstraße. Die Höfe haben so einerseits eine interne Wohnqualität und bilden andererseits eine Adresse zur Erschließungsstraße aus.

Die Lage des südlichen Baufeldes als Bindeglied zwischen Campusband und Campus „Guter Hirte“ bietet sich an, für die Anordnung des Kindergartens und eines Gebäudes mit Studentenwohnungen.

Als Teil der Schallschutzwand wird hier ein Gebäude mit Studentenarbeitsplätzen angeboten, das die Wohnnutzungen im Quartier ergänzt.

Die Typologie des Klosters „Guter Hirte“ wird durch zwei Baukörper nördlich des Campus fortgesetzt. Sie bilden zusammen mit dem Kloster und dem westlichen Baufeld die Raumkante der Grünfläche und stärken den „College“ artigen Charakter der Grünfläche.

Auf der Nordseite des Grundstückes, die benachbarten Einfamilienhaussiedlung fortführend, und so die Akzeptanz der Neuentwicklung stärkend, werden Reihenhäuser angeordnet. Kopfbauten markieren die Eingänge zu den Hauszeilen und bilden entlang der Straße den Rhythmus.





3. Preis

Würdigung der Arbeit durch das Preisgericht

Das robuste städtebauliche Konzept setzt die Anforderungen der Auslobung auf den Ort bezogen geschickt um. Eine südliche Achse vom ehemaligen Kloster zum künftigen Campusband schafft eine räumlich prägnante innere Erschließung. Das historische Klostergebäude wird so zur unverwechselbaren Adresse für das neue Quartier.

Das Erschließungssystem in Spangenform ermöglicht eine klare Orientierung. Die Straßen, Plätze und Freiräume bieten unterschiedliche stadträumliche Identitäten, sind wohlproportioniert und versprechen hohe Aufenthaltsqualität. Die Baufelder bieten trotz der unterschiedlichen Gebäudestrukturen ein harmonisches Raumgefüge. Das Stellplatz- und Garagenkonzept entspricht der kleinteiligen Logik der Baufelder. Der Standort der Kita im Südosten ist richtig gewählt.

Die dargestellten barrierefreien Grundrisse sind gut geschnitten, allerdings werden die ausschließlich nach Nordosten orientierten Kleinwohnungen kritisch gesehen. Die halboffene Bauweise mit überschaubaren Häusern erlaubt eine typologische Mischung ebenso wie unterschiedliche Finanzierungsformen.

Die architektonische Sprache ist solide und qualitativ. Begrüßt wird der Vorschlag, ein vielfältiges Bild durch eine differenzierte Fassadenmaterialität entstehen zu lassen. Die verglaste Schallschutzfassade zum Campusband verspricht Aufenthaltsqualität im verlärmten Bereich, bedarf jedoch hinsichtlich ihrer baulichen Umsetzungsmöglichkeit und der von den Verfassern beschriebenen Reversibilität weiterer Klärung. Die Realisierbarkeit

der beiden Zugänge zum Campusboulevard mit gläsernen Schallschutzwänden erscheint in der dargestellten Filigranität zweifelhaft.

Die Verfasser schlagen ein in seiner Hierarchie gut abgestuftes Freiraumgerüst vor. Die großzügige grüne Mitte fokussiert den Blick auf das identitätsstiftende Klostergebäude und lässt vielfältige Spiel- und Aneignungsmöglichkeiten erwarten. Die südliche Fassung durch eine doppelte Baumreihe und der geschickte Umgang mit der Topografie stellen eine gelungene Rahmung und einen Übergang zum attraktiv gestalteten öffentlichen Platz und Straßenraum dar. Die Feuerwehrrettungswege sind zu überprüfen.

Mit 278 WE für 707 Bewohner wird die Wettbewerbsvorgabe geringfügig übertroffen. Die differenzierte Erschließung, die hochwertigen Baustrukturen und die Grundrissvariabilität versprechen vorbehaltlich der Realisierbarkeit des Schallschutzes eine wirtschaftliche Vermarktung. Die angestrebte Passivhausbauweise mit kontrollierter Lüftung macht eine energieeffiziente Wohnnutzung möglich.

Das städtebauliche Konzept ist prägnant und dem Ort angemessen. Die Architektur der Gebäude ist grundsätzlich ebenfalls überzeugend, bedarf jedoch hinsichtlich der Wohnungsorientierung und des Schallschutzes der Überarbeitung und weiterer Untersuchung. Die Arbeit stellt einen individuellen und innovativen Beitrag zur gestellten Aufgabe dar.





◀ Lageplan o.M.

Perspektive Stadt villen ▲

Perspektive Campusband ▼



Anerkennung

1027

Architektur

Architektur Contor Müller Schlüter, Wuppertal

Michael Müller
Mitarbeit: Björn Fries, Laura Heidelauf, Olaf Scheinpflug, Stephan A.D. Brücken

Landschaftsarchitektur

Club L 94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln

Burkhard Wegener
Mitarbeit: Anna-Christina Mäurer



Grundrisse Lärmschutzbebauung ▲ Grundrisse Quartiersmitte ►

Anerkennung

Zusammenfassung des Erläuterungsberichts

Mit dem in Kammstrukturen organisierten viergeschossigen Wohnriegel auf der Südseite des Grundstückes wird zum Campusband der Stadt-raum zwischen Wohngebiet und Verkehrsader durchgehend räumlich gefasst und schalltechnisch das neu zu entwickelnde Wohngebiet abgeschirmt.

Zwischen dieser neuen städtebaulichen Kante und der bestehenden straßenbegleitenden Bebauung an der Süsterfeldstraße wird das Wettbewerbsgebiet als Campus-Wiese gestaltet. Dabei wird das bestehende nordöstlich abfallende Gelände nur leicht nachmodelliert. Mit gezielt in die Landschaft eingestellten Mauerwinkeln werden aus dem überwiegend belassenen Hang einzelne Terrassen herausgestanzt. So entstehen in der Landschaft Plateaus, auf die die Gebäudestrukturen als Solitäre in der Campus-Wiese platziert werden.

Über die Verschiebung und Verdrehung der Kuben im Raum entstehen zwischen den Gebäuden fließende Räume, die die durchgehende Gestaltung der Campus-Wiese überall erlebbar werden lassen. Gleichzeitig kann mit den Gebäuden so auf die

unterschiedlichen Freiraum- und Erschließungssituationen differenziert reagiert werden. Die Dimensionierung der Kubatur wird von der komprimierten Gebäudestruktur entlang des Campusbandes in nördlicher Richtung zu der historischen Klosteranlage und zum angrenzenden Wohngebiet Süsterau mit vier- bis zweigeschossigen Solitären gestaffelt reduziert. Die Gebäude sind dabei so orientiert, dass überwiegend eine Ost-West-Ausrichtung der Wohnungen ermöglicht wird.

Alle Haupteingänge sind zu den Erschließungsstraßen orientiert und bilden so eine deutlich ablesbare Adresse. Die Organisation des Wohnriegels am Campusband ermöglicht darüber hinaus eine gleichwertige Erschließung aus dem Wohngebiet und vom Campusband.



Würdigung der Arbeit durch das Preisgericht

Das städtebauliche räumliche Konzept arbeitet mit klaren Strukturen und Themen insbesondere zu den Rändern. Die Anschließung erfolgt als einfache Ringstraße. So prägen 3-geschossige Reihenhäuser den Zugang von der Süsterfeldstraße. Durch das Herausdrehen der Gebäude aus der Straßenachse nach Westen entstehen wohnhofähnliche Vorbereiche mit einer klaren Adressbildung. Über die Terrassierung der Straßeneingangsbereiche zu den eigenen Gärten wird die bestehende Topografie in das Konzept aufgenommen.

Nach Süden bildet eine 4-geschossige Kammstruktur mit einem aufgesetzten Staffelgeschoß einen deutlichen räumlichen Abschluss zu dem künftigen Campusband. Die L-förmige Stellung der Baukörper ist durch Vor- und Rücksprünge zum Campus-Boulevard angenehm strukturiert. Die Kämme öffnen sich nach Norden ins Quartier. Die Geländetopografie wird durch terrassierte Gärten folgerichtig Bestandteil des Hofkonzeptes. Der Innenbereich wird durch vier 3- bis 4-geschossige Solitärbauten mit Staffelgeschoß überplant. In ihrer Dimensionierung und Anordnung können sie jedoch keine Stadträume bilden. In der räumlichen Herausarbeitung zum denkmalgeschützten Klostergebäude bleiben sie fragmentarisch und ohne klare Bezüge in die umgebenden Freibereiche.

Die Architekturen sind aus dem städtebaulichen Konzept schlüssig entwickelt. Im Campus-Boulevard bleiben die Fassaden dennoch schablonenartig. Mit den gläsernen Gebäudefugen ist der Schallschutz nur bedingt erfüllt. Die gilt auch für die zur Lärmseite orientierten Aufenthaltsräume, die in ihrer Benutzbarkeit über Festverglasung und Lüftungselemente nicht überzeugen können. Die Abstimmung der Fassaden auf die Grundris-

se ist nicht nachvollziehbar. Die ausschließlich innenliegenden Treppenhäuser der Solitärbauten sind unbefriedigend. Über die große Tiefe der Gebäude ergeben sich ungünstige und teils schlecht belichtete Wohnungszuschnitte.

Die Grün- und Freiraumgestaltung zur Süsterau und im Zusammenhang mit der Kammbebauung ist schlüssig auf die Wohn- und Gebäudetypologien übertragen. Im Innenbereich bleiben die Grün- und Freiräume dagegen fragmentarisch, klare Zuordnungen von privaten und öffentlichen Räumen sowie Räume zur Bildung von Nachbarschaften fehlen. Quartiersbildende Freibereiche, insbesondere der Grünbereich des Klosters als nutzbare Gemeinschaftsfläche, bleiben fragmentarisch und wirken dekorativ.

Die Realisierbarkeit – auch in den vorgeschlagenen Bauabschnitten – ist gegeben. Die Unterbringung des ruhenden Verkehrs ist auf die Bauabschnitte abgestimmt und erscheint schlüssig. Mit rund 270 Wohneinheiten wird der Wirtschaftlichkeit und den Zielen der Ausschreibung knapp entsprochen. Die Sicherung des Lärmschutzes zum Campus-Boulevard ist jedoch defizitär.

Die undeutliche städtebauliche und grünstrukturelle Ausgestaltung der Mitte verhindert eine starke Quartiersbildung. Die Arbeit liefert jedoch über ihre städtebauliche Ausprägung zu den Rändern einen guten Beitrag.



◀ Lageplan o.M.

Perspektive Hofsituation ▲

Perspektive Wohnstraße ▼

weiterer Teilnehmer

1001

Architektur

ArGe AYRE --- ZEHHBAU, Valladolid, Spanien

Luis Miguel Pérez Salamanca, Hugo Zimmermann

Mitarbeit: Abraham Muñoz Isabel, Sergio Walter Martinez Nieto, Tomás Sanz Arranz

Immissionsschutz

Hugo Zimmermann, Madrid, Spanien





◀ Lageplan o.M.

Perspektive Quartierspark ▲

Perspektive Wohnstraße ▼

weiterer Teilnehmer

1002

Architektur

Bartscher Architekten, Aachen

Elisabeth Bartscher, Alexander Bartscher
Mitarbeit: Jara Baarlink





◀ Lageplan o.M.

Perspektive Wohnstraße ▲

Perspektive Quartiersplatz ▼

weiterer Teilnehmer

1003

Architektur

brechwagner | architekten, Stuttgart

Stefan Brech

Mitarbeit: Ana Wagner





◀ Lageplan o.M.

Perspektive Wohnstraße ▲

Perspektive Quartiersplatz ▼

weiterer Teilnehmer

1004

Architektur

Stefan Forster Architekten GmbH, Frankfurt a. M.

Stefan Forster, Florian Kraft

Mitarbeit: Jelena Duchrow, Xiaoyan Wu, Cristina Naranjo, Viviane Weber





◀ Lageplan o.M.

Perspektive Wohnstraße ▲

Perspektive Quartiersplatz ▼

weiterer Teilnehmer

1006

Architektur

NE-AR GmbH, Frankfurt a. M.

Lars Nixdorff, Luis Etchegorry
Mitarbeit: Prima Surya Abdullah, Iuliia Kuzhleva





◀ Lageplan o.M.

Perspektive Campusband ▲

Perspektive Quartiersplatz ▼

weiterer Teilnehmer

1007

Architektur und Stadtplanung

Christian Bauer & Associates Architectes s.a., Luxemburg

Christian Bauer, Louis Edmond Nicolas, Norbert Muller, Michael Feisthauer, Sala Makumbundu
Mitarbeit: Christian Beck, Thomas Kruppa, Achim Bursch

Landschaftsarchitektur

Sommerlad Haase Kuhli, Gießen

Raimund Haase





◀ Lageplan o.M.

Perspektive Wohnstraße ▲

Perspektive gesamt Quartier ▼

weiterer Teilnehmer

1008

Architektur

Architekt Dieter Schaarschmidt, Solingen

Dieter Schaarschmidt

Mitarbeit: Ruth Möbus, Philipp Schaarschmidt, Lauri Posti, Simone Posti, Jacoba Istel, Jana Böttcher





◀ Lageplan o.M.

Perspektive Wohnstraße ▲

Perspektive Quartiersplatz ▼

weiterer Teilnehmer

1009

Architektur und Stadtplanung

reicher haase assoziierte Architekten . Stadtplaner . Ingenieure, Aachen/Dortmund

Joachim Haase, Prof. Christa Reicher

Mitarbeit: Anna Killert, Frauke Greve, Fabian Milz, Marcel Schacht, Sarah Wendland, Mona Gennies

Landschaftsarchitektur

Planergruppe Oberhausen, Oberhausen

Thomas Dietrich

Mitarbeit: Ute Aufmkolk, Ulrike Beuter, Marian Enders





◀ Lageplan o.M.

Perspektive Wohnstraße ▶

weiterer Teilnehmer

1010

Architektur und Stadtplanung

BUSarchitektur ZT GmbH, Wien, Österreich

Laura P. Spinadel

Mitarbeit Architektur: Bernd Pflüger, Lucas Kulnig, Barbara Kavc, Alexander Furtmüller, Santiago Sanchez Guzman; Mitarbeit Stadtplanung: JeanPierre Bolívar, Dominik Strzelec

Landschaftsplanung, Visualisierung und Modellbau

BOA büro für offensive aleatorik, Wien, Österreich

Mitarbeit Landschaftsplanung: Lourdes Carmona; Mitarbeit Visualisierung und Modellbau: Hubert Marz, Juan Sebastian Gomez, Alexander Furtmüller

Grünplanung

LandschaftsArchitektur, Wien, Österreich

Prof. Stefan Schmidt

Bauingenieurswesen und Kostensteuerung

BAUKUNST POIGER GmbH, Wien, Österreich

Bauphysik

DR. PFEILER GmbH Ziviltechnikergesellschaft, Graz, Österreich



◀ Lageplan o.M.

Perspektive Wohnstraße ▲

Perspektive gesamt Quartier ▼

weiterer Teilnehmer

1012

Architektur

Molestina Architekten Gesellschaft für Architektur mbH, Köln

Prof. Juan Pablo Molestina

Mitarbeit: Marie Bache, Pablo Allen, Iciar Iribas Garnica, Stephan Schorn

Landschaftsarchitektur

KLA kiplandschaftsarchitekten GmbH, Duisburg

Dr. Andreas O. Kipar

Mitarbeit: Susanne Gombert, Kornelia Keil





◀ Lageplan o.M.

Perspektive Wohnstraße ▲

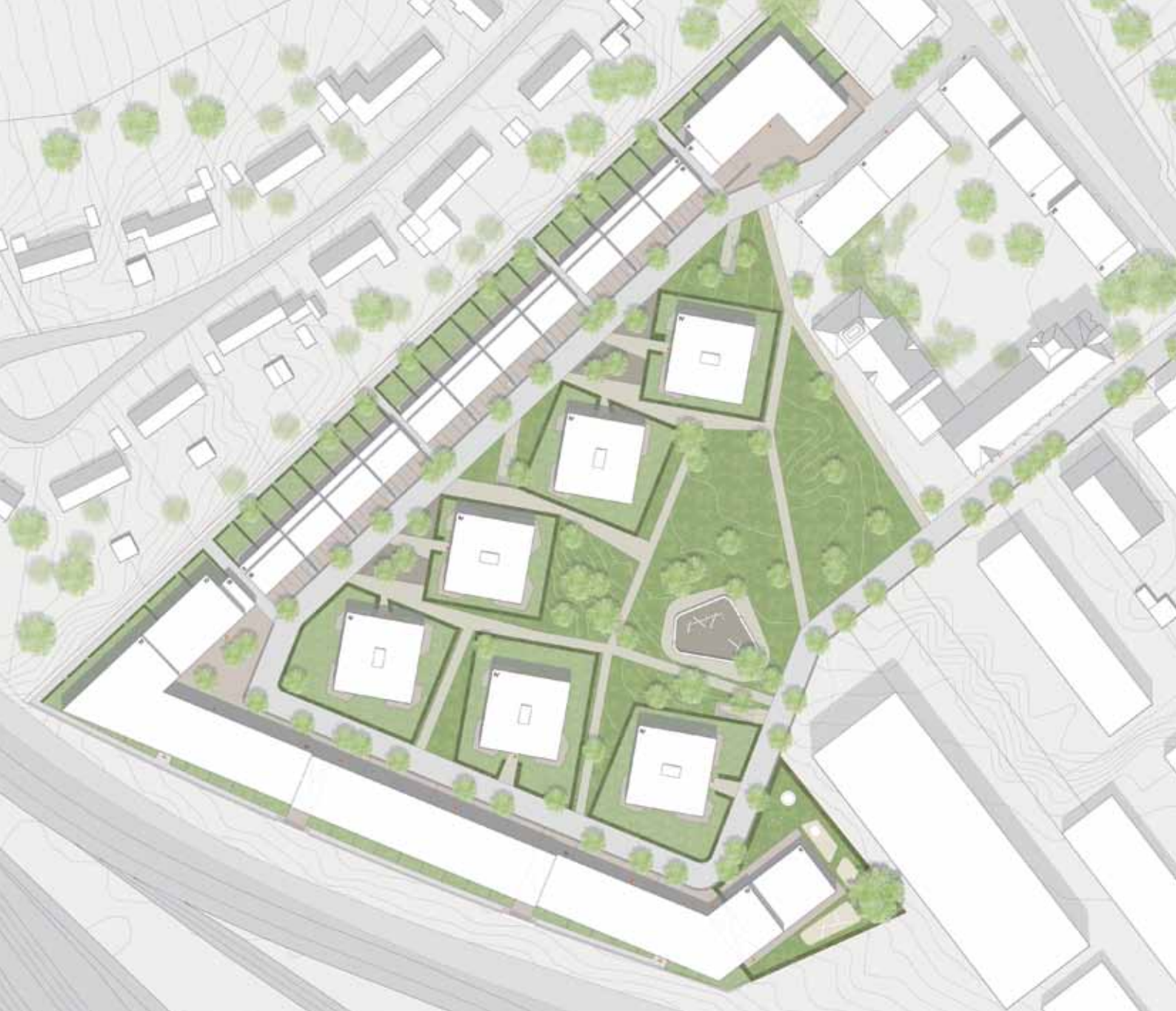
Perspektive gesamt Quartier ▼



weiterer Teilnehmer

1016

Architektur und Stadtplanung
 Kramm & Strigl Architekten und Stadtplaner, Darmstadt
 Prof. Rüdiger Kramm
 Mitarbeit: Khaled Daqiq, Adeline Asfour, Alexander von Hoessle



◀ Lageplan o.M. Perspektive Quartiersplatz ▲ Perspektive gesamt Quartier ▼



weiterer Teilnehmer

1017

Architektur

Bolwin | Wulf Architekten Partnerschaft, Berlin
 Thomas Bolwin, Hanns-Peter Wulf

Landschaftsarchitektur

Frank Kiessling Landschaftsarchitekten, Berlin
 Frank Kiessling



◀ Lageplan o.M.

Perspektive Wohnstraße ▲

Perspektive Campusband ▼

weiterer Teilnehmer

1018

Architektur

büning+kerschbaum architekten, München

Susanne Büning, Jörg Kerschbaum

Landschaftsarchitektur

grabner + huber landschaftsarchitekten partnerschaft, Freising

Jürgen Huber

Mitarbeit: Felix Ziegler, Daniela Pelz





◀ Lageplan o.M.

Perspektive Quartiersplatz ▲

Perspektive Campusband ▼



weiterer Teilnehmer

1019

Architektur

Dipl.-Ing. Architekt Knut Böhmer, Hamburg

Knut Böhmer

Technische Gebäudeausrüstung

Bernd Olsson, Berlin



◀ Lageplan o.M.

Perspektive Wohnstraße ▲

Perspektive Reihenhhaus ▼

weiterer Teilnehmer

1020

Architektur

IParch GmbH, Büro für integrale Planung, Aachen

Hendrik Daniel
Mitarbeit: Ralf von Ameln

Landschaftsarchitektur

lohrberg stadtlandschaftsarchitektur, Stuttgart

Prof. Dr. Frank Lohrberg
Mitarbeit: Hanna Köneke





◀ Lageplan o.M.

Perspektive Wohnstraße ▲

Perspektive Campusband ▼

weiterer Teilnehmer

1021

Architektur

SzturHärterarchitekten GmbH, Aachen

Jakub Sztur
Mitarbeit: Stefan Bertsch





◀ Lageplan o.M.

Perspektive Wohnstraße ▲

Perspektive Quartiersplatz ▼

weiterer Teilnehmer

1022

Architektur

rethmeierschlaich architekten, Köln

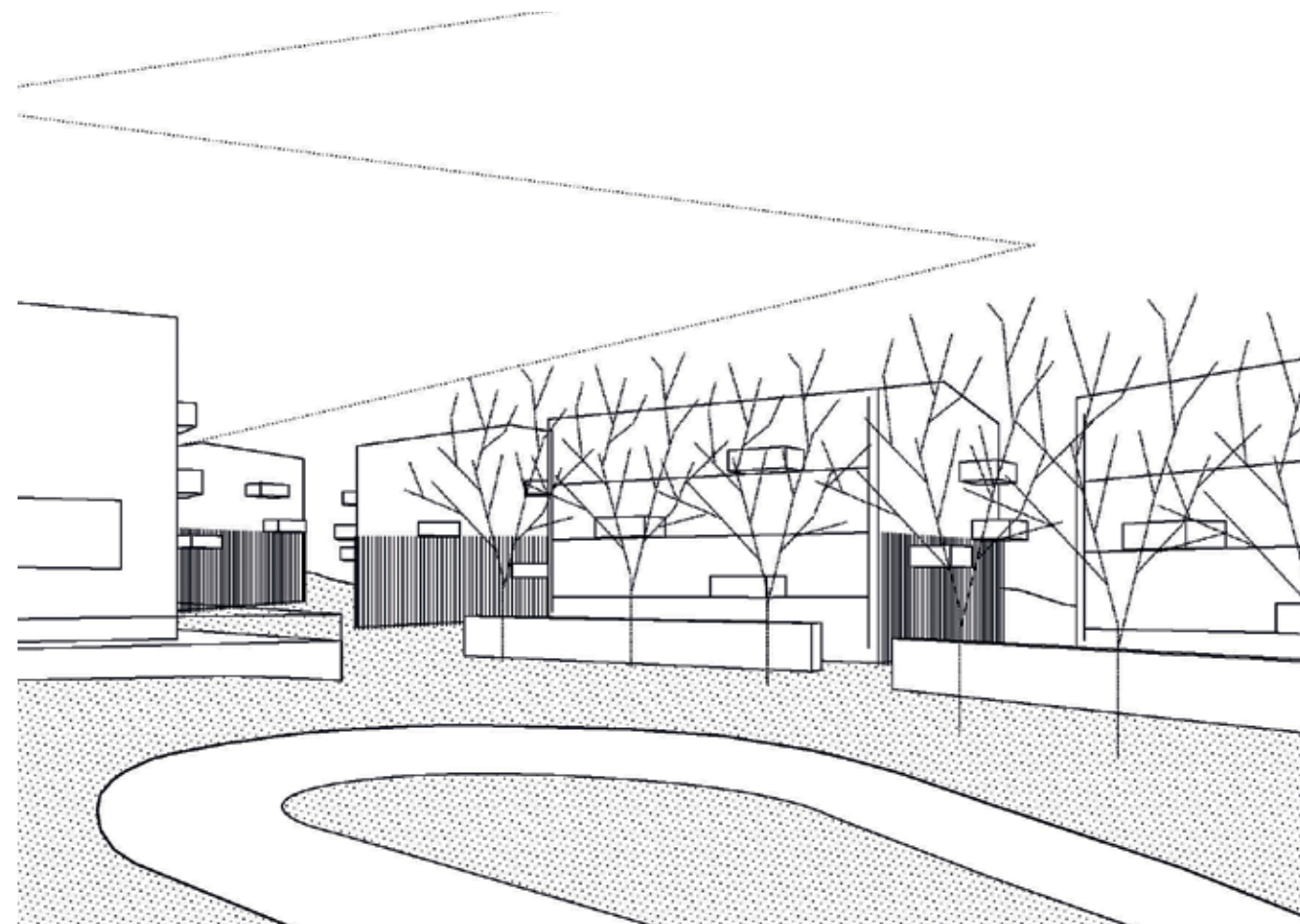
Andre Rethmeier, Christoph Schlaich

Landschaftsarchitektur

stern landschaften, Köln

Doron Stern





◀ Lageplan o.M.

Perspektive Wohnstraße ▲

Perspektive Kita ▼

weiterer Teilnehmer

1023

Architektur

njiric plus arhitekti d.o.o., Zagreb, Kroatien

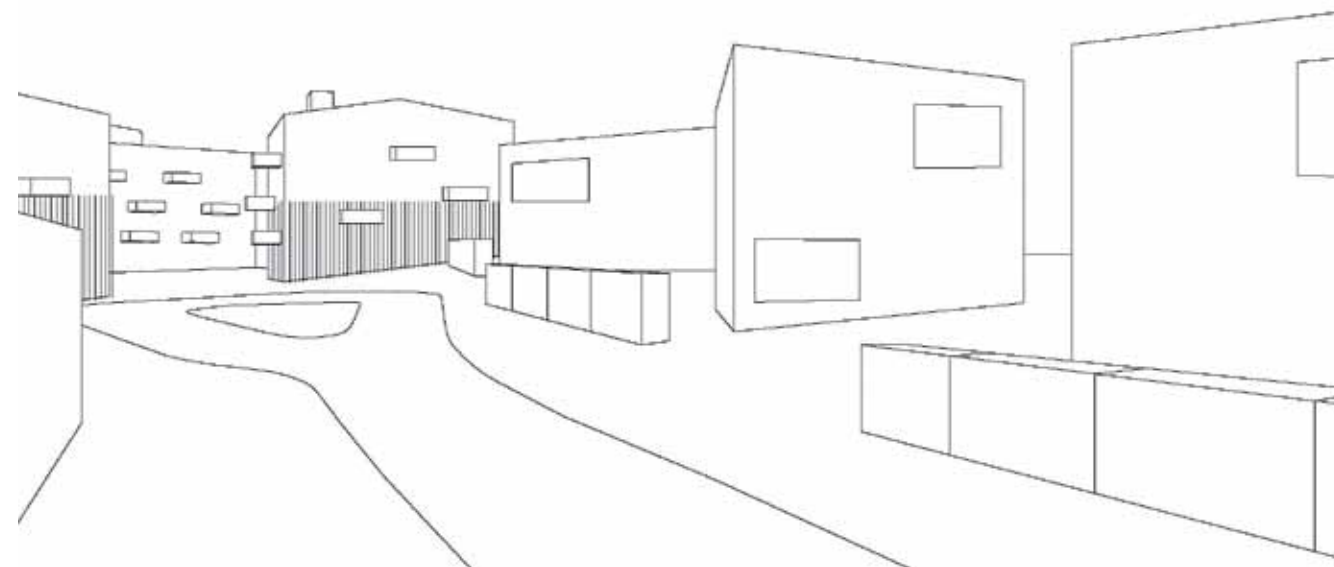
Prof. Hrvoje Njiric

Mitarbeit: Goran Babic, Ljiljana Besednik, Iskra Filipowitsch, Nika Dzelalija, Tena Petrovic, Larisa Ciscic

Energie und Nachhaltigkeit

ENPLUS, Beograd, Serbien

Ranko Bozovic, Branka Zivkovic





◀ Lageplan o.M.

Perspektive Wohnstraße ▲

Perspektive Quartiersplatz ▼

weiterer Teilnehmer

1024

Architektur

Architekturbüro Gnida, Rheda-Wiedenbrück

Björn Gnida

Landschaftsarchitektur

morbach.wermeyer.Landschaftsarchitekten GbR, Sassenberg

Robin Morbach, Dennis Wermeyer





◀ Lageplan o.M.

Perspektive Wohnstraße ▲

Perspektive gesamt Quartier ▼

weiterer Teilnehmer

1025

Architektur

Architekten Wannemacher + Möller GmbH, Bielefeld

Andreas Wannemacher, Hans-Heinrich Möller

Mitarbeit: Miguel Angel Padrenan Cruz, Milan Kapetanovic, Nils Kutzera-Austermann, Angel Martinez-Perez, Sylvia Polizotto, Ivko Rakic

Landschaftsarchitektur

Kortemeier Brokmann Landschaftsarchitekten GmbH

Nils Kortemeier

Mitarbeit: Jan Brinkmann





◀ Lageplan o.M.

Perspektive Klostergarten ▲

Perspektive Campusband ▼

weiterer Teilnehmer

1026

Architektur

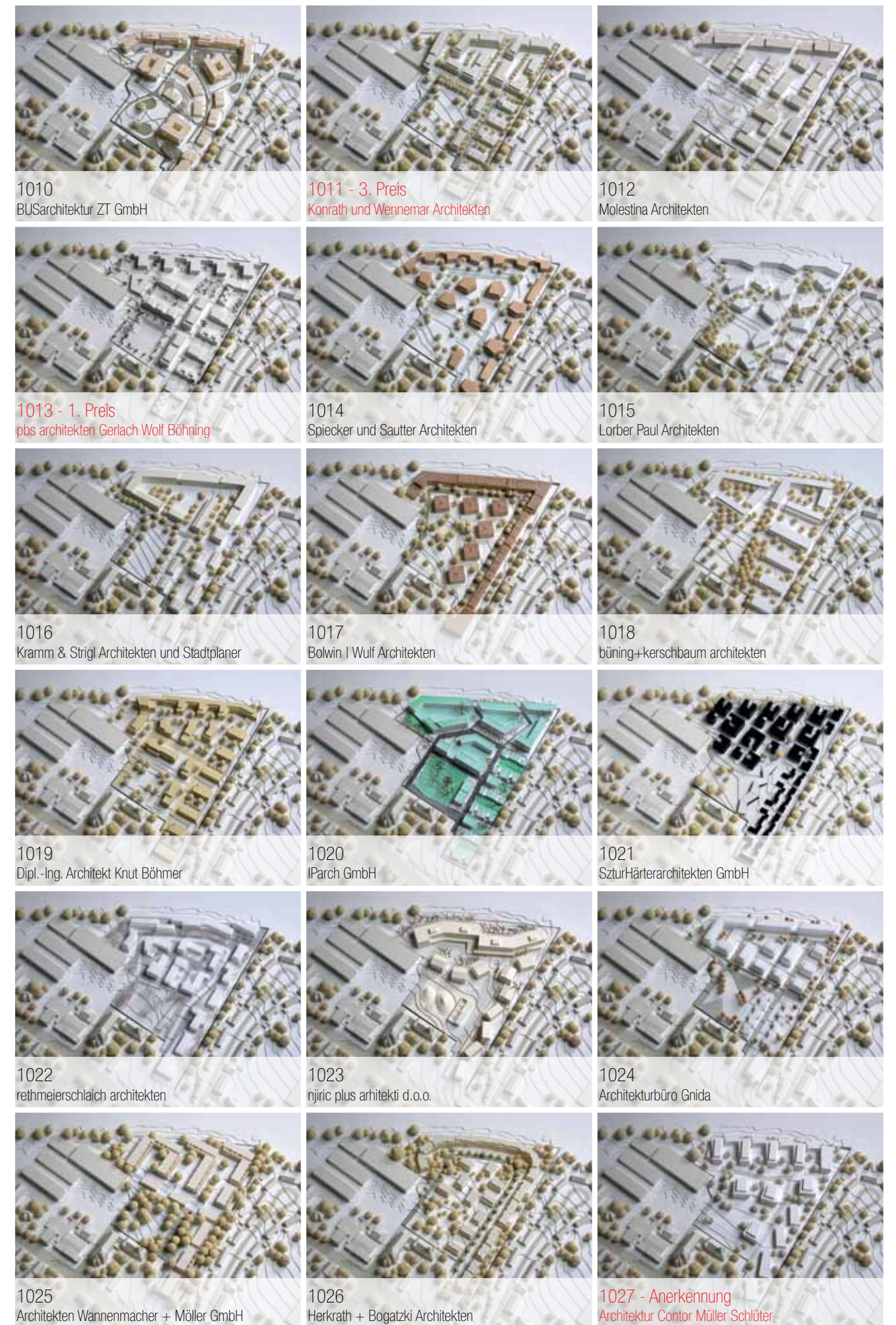
Herkraht + Bogatzki Architekten und Ingenieure, Aachen

Nicola Herkraht, Ralf Herkraht
Mitarbeit: Inga Hausmann



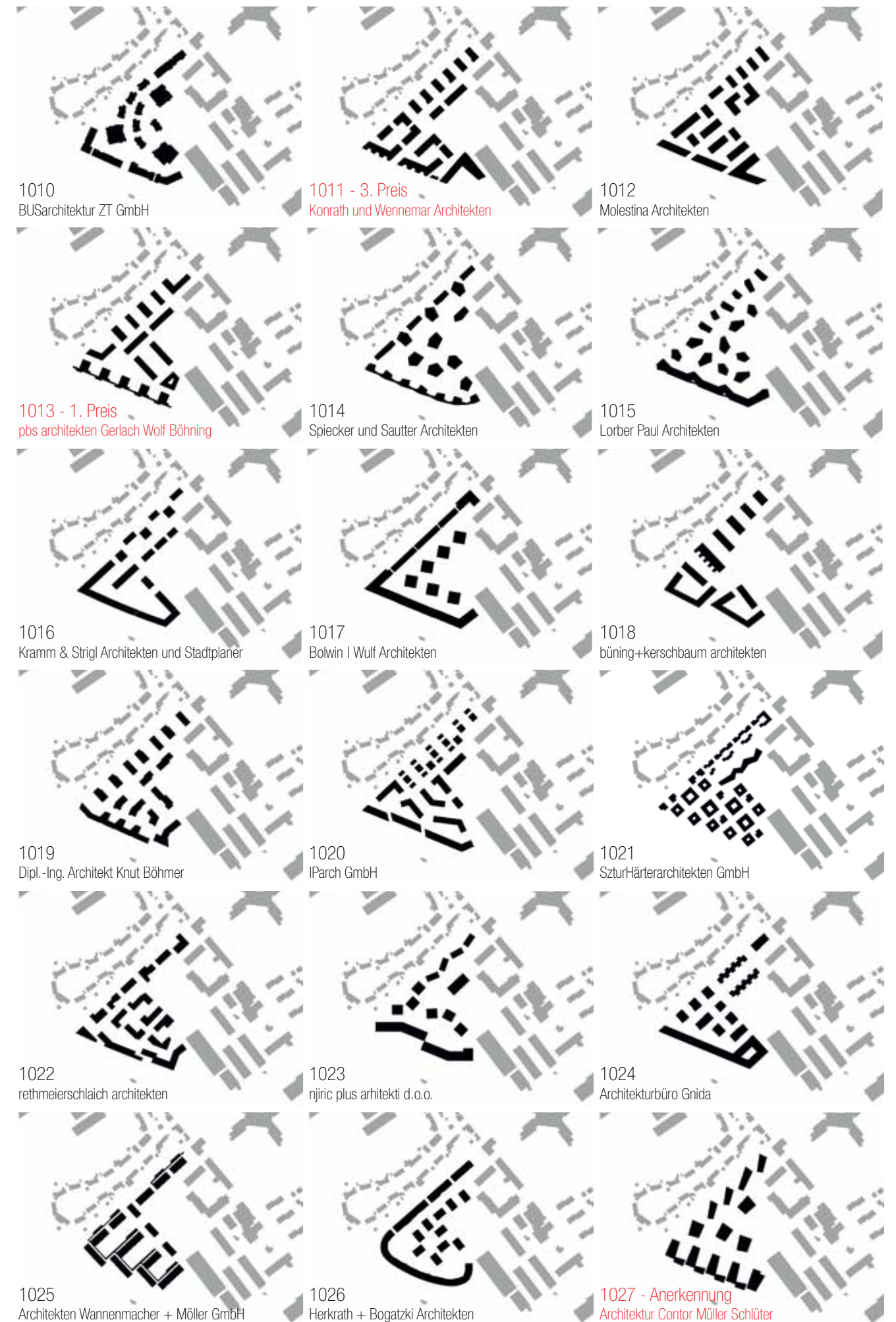
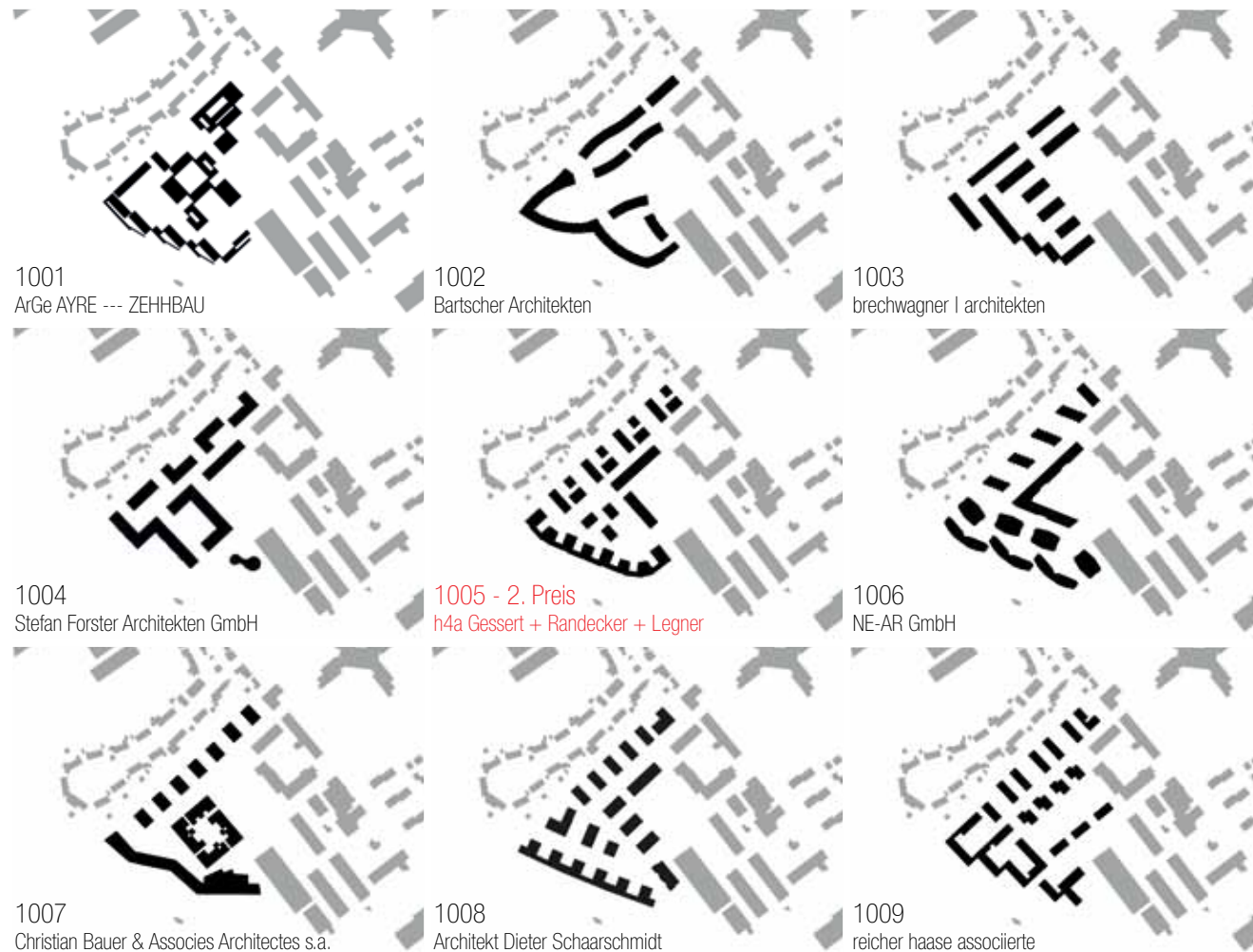
Übersicht aller Arbeiten im Modell

Die Namen der Büros dienen zur Orientierung. Aus Platzgründen sind hier lediglich die Architekturbüros genannt, die Partnerbüros sind bei den entsprechenden Arbeiten in der Dokumentation zu finden.



Übersicht aller Arbeiten im Schwarzplan

Die Namen der Büros dienen zur Orientierung. Aus Platzgründen sind hier lediglich die Architekturbüros genannt, die Partnerbüros sind bei den entsprechenden Arbeiten in der Dokumentation zu finden.



Impressionen aus der Sitzung des Preisgerichts



Auslober

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV)
vertreten durch das
Referat IV.6 Experimenteller Wohnungsbau
Jürgensplatz 1
40219 Düsseldorf
Ansprechpartner: Edmund Grewe

Stadt Aachen
Fachbereich 61
Stadtentwicklung und Verkehrsplanung
Lagerhausstraße 20
52064 Aachen
Ansprechpartnerin: Gabi Hergarten

Projektgesellschaft Campus Wohnen db Gmbh & Co. KG, Aachen
Gesellschafter:
DEKONCEPTA GmbH
Oranienstraße 27-31
52066 Aachen
und
Bausch GmbH
Wilhelm-Grasmehr-Str. 6-8
52078 Aachen
Ansprechpartner: Elmar Bausch

Kooperationspartnerin

Architektenkammer Nordrhein-Westfalen
Zollhof 1
40221 Düsseldorf
Ansprechpartner: Jan Schüsseler

Wettbewerbsbetreuung

scheuven + wachten
Friedenstraße 18
44139 Dortmund
Telefon: 0231 . 18 99 87 -16 / -11 / -14
Telefax: 0231 . 55 40 83
Ansprechpartner/ -in:
Martin Ritscherle, Catrin Kirchner, Lars Schuchard

Bearbeitung/Layout/Satz:

scheuven + wachten, Dortmund

Druck: JVA Druck und Medien, Geldern

Abbildungen: Wettbewerbsteilnehmer, Stadt Aachen, scheuven + wachten, Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV NRW)

Copyright MBWSV 2014

Impressum

Herausgabe und Vertrieb

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen
Jürgensplatz 1
40219 Düsseldorf
broschuere@mbwsv.nrw.de

www.mbwsv.nrw.de

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Broschüre kann bei den Gemeinnützigen Werkstätten Neuss GmbH bestellt werden. Bitte senden Sie Ihre Bestellung unter Angabe der Veröffentlichungsnummer W-460 (per Fax, E-Mail oder Postkarte) an:

Gemeinnützige Werkstätten Neuss GmbH

Am Henselsgraben 3

41470 Neuss

Telefax: 02131/9234-699

E-Mail: mbwsv@gwn-neuss.de

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadt-
entwicklung und Verkehr des Landes
Nordrhein-Westfalen (MBWSV)

Jürgensplatz 1
40219 Düsseldorf

www.mbwsv.nrw.de
broschueren@mbwsv.nrw.de

